(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 160. Donnerstag, den 11. Juli 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli 1901.

— Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird aus Helfingborg vom Dienstag gemeldet: Bei herrlichstem Wetter, wie kaum eine Nordlandsreise begonnen hat, passirte Kaiser Wilhelm Montag Abend 11 Uhr Frederikshaven.

— Die Ansprache des Kaisers an die marokkanische Sondergesandschaft wird jetzt bekannt. Sie lautete: Es gereicht mir zur Freude, Sie als außerordentlichen Botschafter Sr. Scherifischen Majestät zu begrüßen. Gern erblicke ich in Ihrer Entsendung einen neuen und dankenswerthen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, welche Ihr erlauchter Herrscher, dem ich meinen kaiserlichen Gruß durch Sie entbiete, mir und dem deutschen Reich entgegenbringt. Diese Gesinnungen werden von mir aufrichtig erwidert, und ich hoffe, daß die Wahl einer so hervorragenden Persönlichkeit wie Sie als Abgesandten besonders dazu beitragen wird, die guten Beziehungen, die seit lange zwischen Deutschland und Marokko bestehen, zu befestigen und zu entwickeln.

— Die Kaiserin, welche in diesen Tagen Kreuzfahrten in der Ostsee macht, wird voraussichtlich am Freitag auf Schloß Glücksburg zum Besuche der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein eintreffen und sich im Anschluß hieran nach Schloß Wilhelmshöhe begeben. — Aus Anlaß des Sterbegedenktages des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein, des Vaters der Kaiserin, ließ das Kaiserpaar am Sarge des Verewigten in der Kirche zu Primkenau (Schlesien) ein prächtiges Blumengewinde niederlegen.

— Aus Ragaz, 9. Juli, wird gemeldet: Nachdem um $7\frac{1}{2}$ Uhr die Leiche des verewigten Fürsten Hohenlohe nach katholischem Ritus eingesegnet worden war, wurde der Sarg aus dem Hotelzimmer zu dem mit Kränzen geschmückten Leichenwagen getragen. Die Kurkapelle spielte beim Hotel Trauerweisen. Unter dem Geläute aller Glocken der katholischen und protestantischen Kirchen setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Am Bahnhof wurde die Leiche nochmals gesegnet und dann der Sarg in den mit Blumen geschmückten und mit schwarzem und weißem Tuch drapirten Wagen gehoben, wo er auf einen Katafalk gestellt wurde. Heute früh war noch eine silberne Platte auf dem Sarg angebracht worden mit dem Namen sowie dem Geburts- und Todestag des Fürsten. In den Sarg wird noch eine silberne Platte mit folgender Inschrift gelegt werden: „Chlodwig Karl Viktor Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Corvey, geboren am 31. März 1819 zu Rotenburg an der Fulda, gestorben am 6. Juli 1901 zu Ragaz, deutscher Reichsgesandter 1848, bayerischer Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten 1867 bis 1870, deutscher Botschafter in Frankreich 1874 bis 1885, Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen 1885 bis 1894, Kanzler des Deutschen Reiches 1894 bis 1900.“

— Die Leiche des in China ermordeten deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler wird voraussichtlich am 18. Juli mit dem Dampfer „Palatia“ in Hamburg eintreffen. Beim Landen findet auf Befehl des Kaisers eine militärische Trauerfeier statt, nach deren Beendigung die Leiche nach Münster in Westfalen, der Heimath des Verstorbenen, übergeführt und dort beigesetzt wird. Der genannte Dampfer bringt auch das 3. Ostasiatische Infanterie-Regiment und 300 Leichtkranke nach Deutschland zurück.

— Die altenburgische Regierung hat beim Bundesrath ein reichsgesetzliches Verbot der Frauenarbeit in den Bergwerks- und in gefährlichen Industriebetrieben beantragt.

— Der deutschen Reichsbank haben mehrere Delegirte der Bank von Spanien einen Besuch abgestattet, um die Methode der Anfertigung der Reichsbanknoten zu studiren. Man sollte meinen, die Spanier müßten darin Lehrmeister sein.

— Ueber die Frage der Nachtarbeit im Bäckereigewerbe planen die deutschen Bäckermeister eine Urabstimmung. Zu diesem Zweck werden an sämmtliche selbständigen Bäckermeister Deutschlands Fragebogen verschickt werden. Nachdem sich die Gesellen gegen die beabsichtigte Beschränkung der Nachtarbeit (Beginn der Arbeit um 1 Uhr Nachts statt 9 Uhr Abends) ausgesprochen, glaubt man, daß sich die große Mehrheit der Meister für Beibehaltung der gegenwärtigen Ordnung aussprechen wird. Das Ergebniß der Urabstimmung soll dem Bundesrathe unterbreitet werden.

— Ueber die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen sind zahlreiche mißfällige Besprechungen veröffentlicht worden, die zum großen Theil auf Unkenntniß der einschlägigen Verhältnisse beruhen. Derartige absprechende Urtheile sind, wie die „Nordd. Allg Ztg.“ halbamtlich schreibt, um so bedauerlicher, als sie weitere Kreise, denen solche Unkenntniß billigerweise nachgesehen werden kann, zu dem Irrthum verleiten, als handle es sich jetzt um eine vollständige Umgestaltung des Bestehenden, die doch nie beabsichtigt war und auch den Ergebnissen der vorjährigen Juni-Conferenz gegenüber nicht beabsichtigt sein konnte. Was insbesondere die neuesten Angriffe gegen die deutschen Lehrpläne für den Religionsunterricht anlangt, so sind diese Pläne, welche aus Anlaß der vor 10 Jahren durchgeführten Schulreform s. Z. im Einvernehmen mit den geistlichen Behörden beider Confessionen festgestellt und im Jahre 1892 veröffentlicht worden sind, in die neuen Lehrpläne unverändert übernommen worden. Nur bezüglich des evangelischen Religionsunterrichts hat eine unwesentliche Aenderung stattgefunden.

— Ueber eine Diskonterhöhung der Reichsbank schweben zuständigen Orts Verhandlungen. Die Ergebnisse der ersten Juliwoche lassen solche Maßnahmen wohl angezeigt erscheinen, da die Inanspruchnahme der Reichsbank infolge der verschiedenen Bankzusammenbrüche eine sehr starke geworden ist. Immerhin will die Reichsbankleitung, bevor sie eine Entscheidung trifft, noch die Gestaltung der Verhältnisse während der zweiten Juniwoche abwarten.

— Die Mittellandkanalvorlage wird dem preußischen Landtage schon zu Beginn der nächsten Session aufs Neue, d. h. also zum dritten Male unterbreitet werden. An der Thatsache ist absolut nicht mehr zu zweifeln, da der Eisenbahnminister v. Thielen auf einem anläßlich der Jubelfeier zum 50 jährigen Bestehen der Rheinstrom-Bauverwaltung veranstaltetem Festmahle in einem Trinkspruch ausdrücklich erklärte, er werde Gelegenheit haben, die Kanalvorlage schon in der nächsten Landtagssession wie bisher zu vertreten. Fraglich ist nur das Eine, ob die Vorlage in der nächsten Session eine bessere Aufnahme finden wird als in den vorangegangenen.

— Ein großes Kohlenfeld ist in der Nähe von Werner bei Osnabrück durch den Georgs-Marienverein erbohrt worden. Sehr erfreulich, denn auch diese Thatsache wird mit dazu beitragen helfen, die Kohlenpreise für den kommenden Winter herabzusetzen.

Umbau der D-Zug-Wagen.

Bei der lebhaften Aufmerksamkeit, die sich, besonders auch in Folge des Offenbacher Eisenbahnunglücks, der Frage zugewendet hat, ob die Beschaffenheit der in den D-Zügen verkehrenden vierachsigen Personenwagen den Anforderungen der Sicherheit entspreche, dürfte die Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ von Interesse sein, daß nunmehr die ersten der vorhandenen Wagen umgeändert sind, und daß nach diesen Mustern die sämmtlichen Wagen nach und nach umgebaut werden sollen. Es sind sämmtliche Fenster so eingerichtet, daß sie bis zur Fensterbrüstung herabfallen, während gleichzeitig über den Fenstern Lüftungsklappen eingebaut sind, und es sind die sämmtlichen festen Fenster zu Nothausgängen eingerichtet. Das Entkommen aus den Fenstern ist durch eine im Seitengang angebrachte Trittstufe erleichtert, außerdem sind über allen Fenstern an Stelle der hölzernen Gardinenstangen eiserne angebracht, auch sind an den Nothausläßen Griffe und Lederriemen vorgesehen. Außen sind unterhalb der Fenster Griffe und Tritte angebracht. Abgesehen von diesen Einrichtungen sind gleichzeitig verschiedene Verbesserungen ausgeführt, die sich für die Bequemlichkeit der Reisenden als wünschenswerth herausgestellt haben. Dazu gehört vor Allem die vollständige Neuanordnung und Neuausstattung der Aborte. Diese sind nunmehr für Frauen und Männer getrennt. Bei neuen Wagen sollen auch die Seitengänge und Thüröffnungen verbreitert werden. Bei den vorhandenen Wagen hat das nicht geschehen können, weil dadurch eine fast vollständige Erneuerung des Wagenkastens nothwendig geworden wäre.

Heer und Flotte.

— Die Abnahme der Kriminalität im Heere. Seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit hat sich eine sehr erfreuliche Abnahme der Kriminalität im Heere gezeigt. Dem „B. T.“ wird darüber u. A. berichtet: Die Disziplinarkammer des Gardekorps im Fort Hahneberg bei Spandau hat in neuerer Zeit die Beobachtung gemacht, daß sich die Fälle in erfreulicher Weise mehren, wo Mannschaften infolge guter Führung rehabilitirt wurden, das heißt zu ihren Stammtruppen zurückgeschickt werden konnten. Es ist ferner auch die Thatsache bemerkenswerth, daß die Zahl der disziplinirten Mannschaften allmählich geringer geworden ist. Diese Erscheinung datirt, wie gesagt, von der Einführung der zweijährigen Dienstzeit her, da erfahrungsmäßig die zahlreichsten Bestrafungen von Mannschaften während deren dritten Kriegsjahres erfolgten.

— Im Auftrage des Kaisers hatte sich bekanntlich kürzlich eine Militärabordnung nach Petersburg begeben, um dem Zaren die neue deutsche Tropentracht vorzustellen. Nun hat der Kaiser sämmtliche Uniformstücke (mit Ausnahme der Waffen) dem russischen Kriegsministerium geschenkt.

— Zu der Bestrafung des Korvettenkapitäns Neitzke wegen Kreuzens der Startlinie an einem Tage der Kieler Regatten wird den „Münchener N. N.“ auf Grund genauer Informationen geschrieben: Bei der Verfügung der Strafe wurde, wohl im Aerger über den gestörten Start, ein Weg gewählt, der für Neitzke etwas Verletzendes hatte. Die Bestrafung wurde nämlich sofort von Schiff zu Schiff signalisirt, so daß dieselbe sofort in der ganzen Marine bis zum

---

Im Kampfe ums Glück.

Roman von Marie Widdern.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

Nach einiger Zeit durfte Egbert das Bett verlassen, obgleich der leitende Arzt der Anstalt seinen Zustand immer noch bedenklich nannte. Trotz der Gefahr aber, in welcher er nach wie vor schwebte, äußerte der Patient doch den Wunsch, nicht nach Dremin, für das er zur Zeit nicht das geringste Interesse zeigte, sondern nach Roderwin zurückzukehren. Hatte Emmy doch inzwischen geschrieben, daß sie wieder glückliche Braut wäre, und die Vereinigung mit dem Geliebten auf die Zeit der Rückkehr der Ihren festgesetzt sei.

Aber der Arzt wollte vorläufig nichts von dieser Reise wissen. Dagegen erlaubte er Frau Schmieden, den Sohn in eine Privatwohnung zu führen. Den Damen war dies in hohem Grade angenehm. Sie mietheten demnach ohne Verzug ein hübsch möblirtes Quartier, in das sie sofort den Reconvalescenten geleiteten.

Hiervon benachrichtigt, trafen eines Tages Emmy, Werner und Hubert in B. ein. Das Brautpaar sehnte sich nach endlicher Vereinigung und gedachte sich in aller Stille hier am Orte trauen zu lassen. Nur das Ehepaar Warner sollte bei der kleinen Feier nicht fehlen und traf denn auch, von klein Röschen begleitet, zur festgesetzten Zeit ein.

Es war, wie man ja auch beabsichtigt, nur ein stilles Mahl, das der feierlichen Handlung folgte. Unmittelbar nach demselben traten die Neuvermählten ihre Hochzeitsreise an. Dieselbe führte sie nach Spanien, woselbst sie auch den ganzen Winter blieben.

* * *

Während das glückliche Paar in den Schönheiten eines ihm bisher fremden Landes schwelgte, lebten die drei in B. zurückgelassenen Personen vorerst nicht eben freudvoll ihre Tage dahin. Der Zustand des Reconvalescenten ließ noch immer außerordentlich viel zu wünschen übrig. Was aber die beiden Frauen ganz besonders traurig machte, war der Umstand, daß Egbert so wenig Lebensfreudigkeit zeigte und oftmals äußerte, der Tod käme ihm nur gelegen.

Das hatte er auch heute wieder gemeint, während der Regen an die Fenster des hübschen zweistöckigen Hauses schlug, in dem man Wohnung genommen. Gertrud saß dem heimlich Geliebten, der bleich und gedrückt in einem Lehnstuhl ruhte, in der Fensternische gegenüber. Ihre nie ruhenden Hände waren auch jetzt mit einer feinen Näherei beschäftigt. Bei den Worten des Leidenden zuckte sie zusammen und ein unsäglich weher Zug machte sich in dem guten, sanften Gesicht bemerkbar, als es sich darauf leise über ihre Lippen rang:

„So gilt es Ihnen garnichts, daß wir, Ihre gute Mutter, Emmy und ich um Sie weinen würden, wenn Gott Sie abberufen sollte?“

Er sah sie an. Dann reichte er ihr plötzlich beide Hände. „Vergeben Sie mir, Gertrud, vergeben Sie mir!“ flüsterte er darauf. „Aber — aber — ich kann eben nicht vergessen.“

„Und Elisabeth Schaltmann war Ihre erste und — einzige Liebe?“

Er nickte.

„Doch, Sie sind ein Mann,“ sagte Gertrud nun, nachdem sie für einen Moment in qualvollem Weh die Lippen aufeinandergepreßt, „und sollten zu überwinden versuchen. Ueberdies — Egbert, deuten Sie es mir nicht falsch, wenn ich Ihnen das so ungeschminkt sage, wäre die geplante Verbindung kein Segen für Sie gewesen. Während Sie Ihr ganzes Ich an das Weib verloren, das ich — der Himmel weiß es — auf das Innigste bemitleide, hing das Herz Elisabeth Schaltmanns doch nur an dem Vergangenen. Sollte sie mit dem Bilde Graf Raouls in der Seele Ihre Gattin werden? Auch hätte die stetige Furcht, daß ihre Vergangenheit einst an das Tageslicht gefördert werden könnte, der Aermsten jede Freudigkeit genommen und sie außer Stand gesetzt, Harmonie und Frieden um sich zu verbreiten.“

Mit großen, weit geöffneten Augen hatte Egbert Schmieden ihren Worten gelauscht. Plötzlich unterbrach er Gertrud jedoch. Seine abgemagerte Rechte auf ihren Arm legend, flüsterte er nun:

„Es ist so unbeschreiblich vernünftig und wahr, was Sie mir da Alles sagen. Ach Gott, und ich wünschte ja auch aus vollem Herzen — ich könnte vergessen! — Wenn ich nur wieder die alte Kraft zu ernster Arbeit fände,“ rief er gleich darauf, „so kämen mir vielleicht andere Gedanken als immer nur dieser eine.“

Seine letzten Worte gaben Gertruds Gedanken eine neue Richtung. Noch an demselben Tage hatte sie eine lange Unterredung mit dem leitenden Arzt des Hospitals, welcher Egbert auch jetzt noch behandelte. Ihre erste Frage an ihn aber war, ob er glaube, daß Egbert Schmieden noch einmal vollständig gesund werden könne?

„Ich hoffe dies wenigstens,“ hatte der Arzt erwidert und dann hinzugesetzt: „Nur darf der Patient nicht immerfort an den Tod denken und seinen trüben Erinnerungen nachhängen.“

„Das heißt, wir sollen ihn zerstreuen? Ihn vielleicht auch zu beschäftigen suchen!“

„Das letztere wäre das einzig Richtige,“ hatte der Arzt gemeint.

Schon einige Stunden später saß Gertrud Gierfeldt bei verschlossener Thür am Schreibtisch. Sie richtete eine lange Epistel an den Oberinspektor auf Rittergut Dremin. Als handelte es sich um ein Staatsgeheimniß, so trug das Mädchen das Schreiben dann selbst zur Post.

Es währte darauf nur kurze Zeit, so langten fast Tag für Tag schwer wiegende Briefe von dem erfahrenen Landwirth im Schmieden'schen Logis an, Briefe, welche allerlei Fragen an den jungen Prinzipal des Oberinspektors enthielten, die sich sammt und sonders mit der rationellen Bewirthschaftung Dremins beschäftigten.

„Ist der Mensch denn plötzlich um den Verstand gekommen?“ rief Egbert unwirsch, als er das erste Schreiben gelesen. „Er, der genau wie ich eine landwirthschaftliche Akademie besucht und noch viel länger praktisch auf einem der größten Güter Schlesiens gewirkt, verlangt von mir, ich solle ihm rathen!“

(Fortsetzung folgt.)

letzten Matrosen bekannt wurde. Dem Kapitän Reitzke blieb nichts übrig, da es eine Beschwerde wider den Kaiser nicht giebt, als seinen Abschied zu erbitten. Da trat aber der Bruder des Kaisers, Viceadmiral Prinz Heinrich aufs allerkräftigste für seinen Untergebenen ein und bewirkte dadurch, daß das Abschiedsgesuch des hervorragenden Seeoffiziers abgelehnt wurde.

Ausland.

China. Die Lage ist dem äußeren Wahrnehmen nach in China fortgesetzt zufriedenstellend. Von neuerlichen Unruhen ist nirgends etwas bekannt geworden. Dafür ist es aber um so bemerkenswerther, daß jetzt England anfängt zu putschen, indem es die ganz unbegründete Behauptung in die Welt setzt, zwischen Deutschland und Rußland fänden Sonderverhandlungen statt. Diese bezweckten, daß Deutschland die Hegemonie Rußlands über alle chinesischen Gebiete nördlich der großen Mauer anerkenne, wofür Rußland die Hand dazu bieten wolle, um Deutschland die Erfüllung einiger Sonderwünsche zu sichern. Natürlich ist von alledem keine Rede. Gegen einen anderweitigen englischen „Freundschaftsbeweis“, auf englisches Betreiben sollen chinesische Deckpassagiere in Singapore nur gelandet werden dürfen, wenn sie sich auf englischen Schiffen befinden, hat die Hamburg-Amerika-Linie beim Auswärtigen Amt in Berlin Einspruch mit der Bitte erhoben, dahin zu wirken, daß der die deutsche Schifffahrt schwer schädigende Beschluß wieder aufgehoben werde.

England und Transvaal.

In der belgischen Deputirtenkammer wurde der Ministerpräsident wegen des regierungsseitig an Andries Dewet ergangenen Verbotes, weiter für die Sache der Buren innerhalb der belgischen Grenzen zu wirken, interpellirt. Der Minister war offenbar in Verlegenheit, wie er sich heiler Haut aus der Affaire ziehen sollte. Zur Beschwichtigung des Hauses erklärte er schließlich, der Vetter des Burengenerals Dewet sei aus Belgien nicht ausgewiesen worden. Aus dieser begütigenden Antwort entnahm wohl das Haus, daß dem wackeren Buren hinfort keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich seiner politischen Thätigkeit in Belgien in den Weg gelegt werden würden, denn es behelligte den Minister nicht weiter. — Vom Kriegsschauplatz sendet Lord Kitchener wieder einmal eine seiner bekannten Gewinnlisten. Es sollen danach einige Buren gefallen, andere verwundet, namentlich aber Unmengen von Vieh erbeutet worden sein. Das Letztere trifft sicherlich zu, im Rauben leisten die Engländer ja Außerordentliches! — Nach Brüsseler Meldungen soll eine Kaperflotte unter der Flagge Transvaals auf die englischen Handelsschiffe losgelassen werden. Es ist wenig wahrscheinlich, daß diese von einigen Burenfreunden angeregte Maßnahme zur Ausführung gelangt. — Je weniger Anlaß England dazu hat, mit seinen Erfolgen in Südafrika zufrieden zu sein, um so großsprecherischer gebärdet sich die Londoner Regierungspresse. Der „Standard“ ist empört über die Thatsache, daß von Lord Kitchener überhaupt Friedensverhandlungen mit dem General Botha angeknüpft worden sind. Gewalt müsse kräftig und schonungslos angewendet werden, bis das letzte Burenkommando aus dem Felde getrieben und die letzte Guerillabande gefangen genommen und entwaffnet ist. Was haben denn aber die Engländer bisher gegen das kleine Burenvolk angewandt? Antwort: Brutale Gewalt! Was soll also das Gerede des „Standart?“ — Nach den trüben Erfahrungen mit dem eigenen Heere sorgt England dafür, daß wenigstens in Australien die allgemeine Dienstpflicht eingeführt werde. Ein bezüglicher Gesetzentwurf ist dem australischen Bundesparlament in Melbourne bereits zugegangen. — Neue Friedensgerüchte tauchen auf. Dem „Hbg. Cour.“ zufolge haben sich Präsident Krüger und General Botha telegraphisch dahin geeinigt, in die Einstellung der Feindseligkeiten zu willigen, wenn den beiden Burenrepubliken volle Unabhängigkeit gewährleistet würde. Das ist nichts Neues; zur Zeit ist aber England noch nicht stark genug gedemüthigt, um auf eine solche Bedingung einzugehen. Aber — einst wird kommen der Tag, — in diesem Sinne gilt die Prophezeiung Homers ganz gewiß für England.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 8. Juli. Ein Opfer des Schnapsteufels ist der unterkunftslose Arbeiter Andreas Ott hierselbst geworden. Derselbe eine dem Trunke ergebene Person, war wieder einmal ohne Nachtlager. Er verbarg sich deshalb Nachts auf dem Boden des Produktenhändlers Lewy, um in den Lumpen zu übernachten. Zuvor entdeckte er eine Flasche. In der Meinung es sei Schnaps, nahm er einen Schluck der in der Flasche zur Konservirung der Produkten aufbewahrten verdünnten Salzsäure und legte sich schlafen. Wunderbarer Weise schlief er noch bis zum Morgen, stand auf, brach dann aber auf der Stelle todt zusammen.

* **Schwetz,** 9. Juli. In nächster Zeit wird hier eine Reichsbank-Zweigstelle eingerichtet werden.

* **Graudenz,** 9. Juli. Ein heftiger Gewitterregen hat am Sonntag Nachmittag auf einzelnen Strecken großen Schaden angerichtet. Während die Stadt Graudenz nur mehrere kurze Regenschauer hatte, ging nach 4 Uhr zwischen Wossarken und Roggenhausen im Kreise Graudenz ein heftiger, lange andauernder, wolkenbruchartiger Regen nieder. Die Landwege wurden zum großen Theil von der Wasserfluth aufgerissen, einzelne Wege bildeten förmliche Bäche. Auf dem Gute Adl.-Klodtken überschwemmte das von den Bergen herunterstürzende Wasser den Hof und die Stallungen gänzlich, so daß viel junges Geflügel ertrank. Auf der nach Roggenhausen führenden Chaussee wurden große Sandschanzen angeschwemmt, der Ossafluß konnte kaum die Wassermenge fassen. Da der Regen auch mit Hagel vermischt war, wurde das Getreide niedergeschlagen.

* **Flatow,** 9. Juli. Der ungefähr 70 Jahre alte Gärtner J. in Wedeshhof, dem Anklage wegen eines angeblich von ihm begangenen Sittlichkeitsverbrechens drohte, hat sich am 5. d. Mts. erschossen.

* **Dirschau,** 9. Juli. Die Ortsgruppe Dirschau des deutschen Ostmarkenvereins hat sich zur zweitgrößten des deutschen Reiches entwickelt, ein Ergebniß, das wohl fast ausschließlich der Regsamkeit des Vorstandes, namentlich des Vorsitzenden, Professor Holtz, zuzuschreiben ist. Die Ortsgruppe zählt nämlich 373 Mitglieder. Mehr Mitglieder hat lediglich die Berliner Ortsgruppe, dieselbe Anzahl nur Bromberg.

* **Elbing,** 9. Juli. Von einem wüthenden Bullen tödtlich verletzt wurde am Sonntag der Fuhrmann Rudolf Meseck aus Neukirch Ndg. In Begleitung eines Knaben war M. am Sonntag früh zum Hofbesitzer Klein in Oberkerbswalde gefahren, um von dort eine Fuhre Heckſel zu holen. Beim Aufladen erzählten die Dienstleute des Herrn Klein dem M., daß sie einen stößigen Bullen hätten, den auch ein Hund nicht von der Stelle bekäme. Mesek, der ein kleines Hündchen bei sich führte, behauptete, derselbe werde den Bullen schon „auf den Zug“ bringen. Er ging mit seinem Hündchen auf die Weide, die unmittelbar am Gebäude liegt, und hetzte den Köter auf den Bullen. Als der Hund auf daß Geheiß seines Herren zum zweitenmale einen Anlauf nahm, stürzte sich der Bulle auf Mesek und warf ihn in die Luft, sodaß er bewußtlos zu Boden fiel. Die Leute retteten ihn und brachten ihn auf seinem Wagen nach Hause, wo er jedoch nach einigen Stunden starb. Meseck war unverheirathet und hinterläßt nur eine alte Mutter. Herr Klein war bei dem Unglücksfall von Hause abwesend. — Sonntag Abend gerieth ein Danziger Radfahrer auf der Holländer Chaussee mit dem Radreifen in die Geleisrinne der elektrischen Straßenbahn und stürzte so unglücklich vom Rade, daß er besinnungslos liegen blieb und mittels einer Droschke nach dem Krankenstift geschafft werden mußte.

* **Danzig,** 9. Juli. (D. Z.) Verhandlungen in Berlin, bei welchen es sich auch um Beseitigung der durch die Dresdener Krachs für hiesige Industriewerke entstandenen Schwierigkeiten handelte, haben, wie wir vernehmen und wie auch heute an der hiesigen Börse verlautete, ein günstiges Resultat gehabt, sodaß erfreulicherweise auf eine gedeihliche Weiterentwickelung dieser Unternehmungen zu hoffen sein dürfte.

* **Danzig,** 9. Juli. Wegen eines eigenartigen wiederholten Betruges verurtheilte das Schöffengericht die Frau des Fleischermeisters Eugen Jost in der Breitgasse zu 200 Mk., ihn selbst zu 50 Mk. Geldstrafe. Das Ehepaar hatte, um sich bei dem jedesmaligen Verkauf von Fleischwaaren einen Vortheil zu sichern, unter die, für die Waare bestimmte Wagschale Papierstücke geklebt, wodurch die Käufer stets um 17 bis 20 Gramm geschädigt wurden.

* **Aus Ostpreußen,** 9. Juli. Rominter Forellen sind jetzt wieder, wie aus Berlin berichtet wird, in der Reichshauptstadt eingetroffen und in den größeren Fischhandlungen zum Verkauf gestellt. Ein Schild daneben besagt, daß es sich um „Kaiserforellen“ handelt. Die Forellenzucht in der Rominte und den zahlreichen anliegenden Teichen hat auf Anregung des Kaisers in den letzten Jahren eine große Ausdehnung erfahren, so daß Exemplare von zwei Kilogramm Schwere keine Seltenheit sind. Uebrigens wird auch die kaiserliche Mundküche von Zeit zu Zeit mit Rominter Forellen versehen, was dem Kaiserpaare stets besonders angezeigt wird.

* **Insterburg,** 8. Juli. Ein Gutsbesitzer in unserer Nachbarschaft hatte vor kurzem in zwei Zeitungen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks sich erbötig gemacht, ostpreußischen Arbeiterfamilien, die dort erwerbslos geworden, auf seine Kosten in die Heimath zurückbefördern zu lassen, falls bei üblichem Lohn und Deputat die Betreffenden sich verpflichteten, mindestens 2 Jahre auf seinem Gute zu arbeiten. Der Erfolg war ein ganz ungeahnter, es erfolgten gegen 300 Anmeldungen, von denen leider nur sechs berücksichtigt werden konnten.

* **Ortelsburg,** 9. Juli. Bei einem in der Nacht zu Freitag ausgeführte Einbruchsdiebstahl wurden dem jetzigen Pächter des hiesigen R. Pähr'schen Materialwaaren-Geschäfts, Herrn Augustin, 1344 Mk. gestohlen.

* **Lyck,** 9. Juli. Zur Beseitigung des Lehrermangels in Ostpreußen sollen dort zwei neue Lehrerseminare begründet werden, und zwar wahrscheinlich in Memel und Lyck.

* **Schulitz,** 9. Juli. Ein großer Hund rettete einen vierjährigen Knaben das Leben. Das Kind war von einem Kahn in die Weichsel gefallen; als der Hund den Hilferuf hörte, sprang er nach und brachte den Knaben an das Ufer. — In der hiesigen katholischen Gemeinde ist eine Frau von über sechzig Jahren als Todtengräberin angestellt; gewiß ein seltener Fall. In der Gemeinde ist man mit dieser Neuerung wenig zufrieden.

* **Posen,** 9. Juli. Erschossen hat sich hier in einem Dienstzimmer des Centralbahnhofes der Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Conrad, der zur Direktion Bromberg gehörte.

Westpreußisches Provinzial-Bundesschießen.

Marienwerder, 9. Juli.

Das Ergebniß des gestrigen Schießens stellt sich wie folgt: Es erhielten Prämien auf „Silberscheibe Marienburg“: Gurau-Schlochau, Wittkowski-Culm, Urbanowski-Briesen, Selig-Graudenz, Okroy-Culm, Ziehmanns-Danzig, Philipp-Mewe, Schmidt-Graudenz, Geiger-Culm, Hein-Konitz, Posanski-Danzig, Zulauf-Danzig, Münster-Zoppot, Görtz-Marienwerder, Kanowski-Briesen, Hellwig-Briesen, Art-Riesenburg, Knoll-Graudenz, Sauter-Culm, Wiegandt-Marienburg, Götze-Graudenz, Weigel-Rosenberg, Gramberg-Rosenberg, Gusovius-Graudenz, Rissel-Strasburg, Bartels-Danzig, Lorenz-Dt. Eylau, Hagemann-Zoppot. Kühn-Marienburg, Dr. Rein-Elbing, Schröder-Briesen, Waspurski-Mewe, Kropp-Briesen, Olschewski II-Danzig, Gonke-Christburg, Haase-Danzig, Ermisch-Graudenz, Olschewski I-Danzig, Redner-Marienwerder, Kuchenbecker-Zoppot, Flatauer-Marienwerder, Gliza-Marienwerder, Mammey-Neuteich, Brosze-Stuhm, Schmidt-Stuhm, Lorenz-Dt. Eylau, Hagemann-Zoppot, Neumann-Graudenz, Wachner-Briesen, Günther-Marienwerder, Haase-Schlochau, Turski-Berent, Fey I-Danzig.

Auf „Silberscheibe Thorn“ erhielten Preise: Vyllbrandt-Marienwerder, Marx-Graudenz, Preßwitz-Graudenz Hellwig-Briesen, Dr. Wilschewsky-Marienburg, Windach-Danzig, Papendick-Mewe, Heyn-Konitz, Zwieg-Thorn, Schmeichel-Konitz, Groll-Zoppot, Götzke-Graudenz, Grusovius-Graudenz, E. Art-Riesenburg, Lange-Elbing, Kaßnitz-Seeburg, Stuhldreer-Stuhm, Witzki-Elbing, Radtke-Marienburg, Quandt-Stargard, Rutkowski-Dirschau, Thiel-Marienburg, Schmidt-Stuhm, Weiß-Dirschau, Knoll-Graudenz, Heinrich-Stargard, Turski-Berent, Obuch-Mewe, Chlonowski-Marienwerder, Gedies-Stargard, Adrian-Dirschau, Lange-Dirschau, Jordan-Briesen, Millack-Danzig, Gotthelf-Marienwerder, Probst-Zoppot, Haase-Schlochau, Geiger-Culm, Kamm-Seeburg, Kraklau-Schwetz, Gertzki-Danzig, Günther-Marienwerder, Ziemens-Danzig, Korth-Konitz, Hagemann-Zoppot, Neumann-Graudenz, Urbanski-Briesen, Harwarth-Thorn, Lange-Elbing, Dürau-Schlochau, Wagner II-Briesen, Lipke-Konitz und Kamm-Seeburg.

An den Oberpräsidenten von Goßler gelangte das folgende Danktelegramm zur Absendung: „Fünfhundert zum 7. Westpreußischen Provinzial-Bundesschießen versammelte Schützen beglückwünschen Ew. Excellenz zur glücklichen Heimkehr und wünschen fortdauernd die beste Gesundheit. Obuch. Würtz.“

Der heutige letzte Festtag wurde durch ein Ständchen eingeleitet, welches die Kapelle der Königlichen Unteroffizierschule dem Vorsitzenden des Provinzial-Schützenbundes Rechtsanwalt Obuch vor der Wohnung seines Gastgebers darbrachte. Demnächst begab sich die Militärkapelle auf Veranlassung des Bürgermeisters Würtz auf den Regierungsplatz, um dem mit seiner Gemahlin soeben von seiner Hochzeitsreise hierher zurückgekehrten Regierungs-Präsidenten v. Jagow zur Begrüßung eine Morgenmusik zu bringen. Ein zweites Ständchen wurde Herrn v. Jagow auf Veranlassung des Garnisonkommandos um 10 Uhr gebracht.

Pünktlich um 7 Uhr früh begann inzwischen auf den Schießständen in Liebenthal von Neuem der Kampf um Würden und Ehrengaben. Bald nach 11 Uhr war das Königsschießen beendet. Die Proklamation der Bundeswürdenträger verzögerte sich indessen um ein Beträchtliches, da zwischen den Anwärtern auf die 2. Ritterwürde — es hatten 5 Schützen 56 Ringe geschossen — ein Stechschießen stattfinden mußte.

Um 1 Uhr Mittags nahmen die Schützen neben den Schießständen Aufstellung. Der Bundesvorsitzende Rechtsanwalt Obuch hielt an die Schützenkameraden eine Ansprache. Die Aufregung sei nun vorüber, das Fest habe seinen Höhepunkt erreicht. Noch auf keinem Feste sei so gut geschossen, noch nie seien solch gute Ergebnisse erzielt worden, wie hier in Marienwerder. Er erinnerte an frühere Bundesfeste, in denen der König in der Regel nur 54—55 geschossen, die Ritterwürden aber oft mit 52 Ringen fortgegangen seien. Jedoch in Thorn schon habe sich vor 2 Jahren der Bundeskönig seine Würde mit 58 Ringen erwerben müssen und bei 57 Ringen sei ein Stechschießen zwischen den Anwärtern auf die erste Ritterwürde nothwendig gewesen. Heute sei das Ergebniß wiederum ein besseres. Der Bundeskönig hat **59** und der erste Ritter 58 Ringe erreicht, während, wie schon erwähnt, zwischen fünf Schützen mit 56 Ringen in einem Stechschießen um die zweite Ritterwürde gerungen werden mußte. Das sehr günstige Ergebniß beweise, daß die Anregungen, die die Bundesfeste gegeben, auf guten Boden gefallen.

Der Bundesvorsitzende verkündete hierauf unter Aufruf der betreffenden Schützen folgendes Ergebniß: Bundeskönig geworden ist Schlossermeister Olschewski-Danzig, erster Ritter Chaussee-Aufseher Ulrich-Stuhm, der schon in Thorn erster Ritter und sodann stellvertretender Bundeskönig wurde, zweiter Ritter Oberbüchsenmacher von Lettow-Danzig. Der Bundesvorsitzende überreichte den Siegern den Königs- bezw. die Ritterpokale, dem Könige ferner das Bundeskreuz, den Rittern je einen Stern.

Gemäß einem Beschluß der gestrigen Bundes-Generalversammlung wurden sodann die folgenden 12 besten Schützen auf der Bundes-Königsscheibe mit Medaillen geschmückt. Es sind dies: Millack-Danzig, Kaminski-Dirschau, Wölke-Elbing, Olschewski II-Danzig, Hoffmann-Dirschau, Böhm-Danzig, Zulauf-Neuteich, Liebig-Dirschau, Treß-Dirschau, Sauerbrey-Culm, Conrad-Marienwerder, Peting-Thorn.

Dem Bundeskönig, seinen Rittern und den 12 Dekorirten galt das Hoch des Bundesvorsitzenden. Mit Musik begab sich hierauf der Zug, mit den Würdenträgern an der Spitze, in das Speisezelt zum gemeinsamen Mittagsmahl.

Auf der „Jubelscheibe Winrich v. Kniprode“ wurde Kaufmann Ockroy-Culm mit 58 Ringen König, erster Ritter wurde Dr. Wentscher-Rosenberg mit 57 Ringen und zweiter Ritter Büchsenmacher-Knoll-Graudenz mit 54 Ringen.

„N. W. M.“

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. Juli.

—§ [Personalien beim Militär.] v. Werder, Oberst und Kommandeur der 35. Kav.-Brig., zum General-Major befördert. — Richter, Oberst z. D. beim Armee-Oberkommando in Ostasien, früher Schießplatz-Kommandant in Thorn, der Charakter als General-Major verliehen. — v. Brüsewitz, Major beim Stabe des Inf.-Regts. No. 21, zum Oberstleutnant befördert.

*[Personalien bei der Eisenbahn.] Auszeichnungen: Aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand sind verliehen worden: dem Eisenbahnbetriebssekretär Schäfer in Thorn der Kronenorden vierter Klasse, dem Lokomotivführer Lange in Thorn und dem Lademeister Pfeiffer in Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen.

*[Zu den Kaisertagen in Danzig] meldet die „Elb. Ztg.“: Es dürfte nun doch noch dem Kaiser im Landeshause seitens der Provinz ein Imbiß angeboten werden und zwar wahrscheinlich gleich nach dem Einzug des 2. Leib-Husaren-Regiments. Die Grundsteinlegung für das Provinzial-Kaiser Wilhelm I. Denkmal kann während der Kaisertage nicht stattfinden, da die Vorarbeiten bis Anfang September nicht fertigzustellen sind.

*[Katholischer Religionslehrer.] Den Bemühungen der hiesigen deutschen Katholiken ist es gelungen, durch Vermittelung des Bischofs Dr. Rosentreter die Einrichtung einer katholischen Religionslehrerstelle am hiesigen Gymnasium bei der Staatsbehörde zu erreichen. Die Besetzung der Stelle steht nahe bevor.

† [Theater.] Auch heute weisen wir abermals empfehlend auf die Freitag den 12. d. M. stattfindende Erstaufführung des Lustspiels „Das zweite Gesicht“ hin. Die Verfasser Blumenthal und Kadelburg haben sich als Dichter so mancher guter Lustspiele (wir erinnern nur an „Im weißen Rößl“ und „Mauerblümchen“, welche speziell ja auch in unserem Sommertheater so schöne Erfolge errangen) längst einen ersten Platz im Gemüthsleben des deutschen Volkes erobert, daß es gewiß nur dieses Hinweises bedarf, um der Erstaufführung des Stückes ein vollbesetztes Haus zu sichern. Die Vorbereitungen sind, wie uns Seitens der Direktion mitgetheilt wird, nahezu beendet, Freitag morgen findet die Generalprobe des Werkes statt. Wir wünschen Herrn Direktor Harnier auch einmal einen so freudigen Anblick, wie er sich in 5 Vorstellungen Herrn Circusdirektor Blumenfeld bot und ihn gewiß von der Kunstbegeisterung und Kunstfreude der Stadt Thorn voll und ganz überzeugte.

*** [Barnum & Bailey.] Der vorausgehende Reklamewagen des amerikanischen Riesenunternehmens „Barnum & Bailey, größte Schaustellung der Erde“, welche hier am 30. Juli Vorstellungen geben wird, ist bereits eingetroffen und erregt die Aufmerksamkeit des den Hauptbahnhof passirenden Publikums. Dieser Wagen kam hier von Bromberg an und wird auf seinem gegenwärtigen Standorte bis heute Abend verbleiben, da er gleichsam ein Comptoir auf Rädern darstellt und auch von den vorausreisenden Vertretern und Leuten der Schaustellung benutzt wird. Der Hauptraum dieses Waggons enthält Schränke für die Aufnahme der großen Anschlagzettel, die man jetzt an den Bretterzäunen und den Reklametafeln in der Stadt angebracht sieht, während sich über diesen Schränken bequeme Schlafvorrichtungen für 20 Mann befinden. Das eine Ende enthält Behälter für allerhand Sachen, die für das Anbringen von Affichen nothwendig sind, dann findet man Schubläden für Zeitungsclichés, außerdem noch Schreibtische, Toiletten u. s. w. Das andere Ende enthält ein sehr hübsch ausgestattetes Comptoir, das der Cabine eines Schiffskapitäns ähnelt. Unterhalb des Wagens zwischen den Lowries, auf denen der Wagen ruht, ist ein anderer Behälter angebracht, in welchem sich Leitern, Bürsten, Kannen, Büchelchen und Flugschriften befinden. Die ganze Arbeit der Vorbereitung für die Affichen 2c. wird in diesem fahrenden Geschäftshaus von zwanzig Angestellten besorgt.

)([Staatsarchiv für Westpreußen.] Zum Director des neubegründeten Staatsarchivs für Westpreußen in Danzig ist nunmehr Staatsarchivar Dr. Bär in Osnabrück ernannt worden. Dr. B. hat als Staatsarchivar bisher 4 Jahre in Osnabrück gewirkt, nachdem er früher an den Staatsarchiven zu Posen, Koblenz, Stettin und Hannover angestellt gewesen und eine vielseitige literarische Thätigkeit entfaltet hatte.

— [Für Ferienreisende.] Die Nachsendung von Briefschaften während der Ferienzeit ist bekanntlich oftmals mit vielen Schwierigkeiten verknüpft, da ein großer Theil der Reisenden die Ferienadresse weder den Nachbarn, den Wirthsleuten, noch dem Postamt mittheilt. Irgend ein amtliches Schreiben, das dem Betreffenden aber unbedingt zugestellt werden muß, zum Beispiel in einer Gerichtssache, wird in solchen Fällen, der Postordnung entsprechend, eine gewisse Zeit hindurch auf dem Postamt niedergelegt und gilt, wenn der Adressat auch dann noch nicht zu ermitteln ist, als zugestellt. Wenn etwas Anderes nicht möglich ist, gilt dies nach dem Gesetz als vollgiltige Form der Zustellung; vielfach erwachsen dem Adressaten dadurch große — auch finanzielle — Unannehmlichkeiten, zum Beispiel bei Versäumung eines Gerichtstermins. Es empfiehlt sich daher im eigenen Interesse, vor der Abreise in die Sommerfrische zum Mindesten der zuständigen Postanstalt den jeweiligen Aufenthaltsort mitzutheilen.

§*§ [Eine neue Bestimmung für den Rückfahrtkartenverkehr] ist vom Minister v. Thielen getroffen worden. Während bei Rückfahrkarten der Antritt der Reise bis jetzt unmittelbar nach Lösung der Fahrkarte erfolgen mußte, hat der Minister verfügt, daß die Abreise von jetzt ab an irgend einem beliebigen Tage innerhalb der Gültigkeitsdauer angetreten werden kann. Die Annehmlichkeit der neuen Einrichtung besteht besonders darin, daß man an verkehrsreichen Tagen nicht an überfüllten Schaltern zu warten braucht, sondern sich seine Rückfahrkarte schon vorher besorgen kann. Diese Bestimmung, welche zunächst nur für den innern preußischen Verkehr gilt, wird von den übrigen Eisenbahnverwaltungen aller Wahrscheinlichkeit nach gleichfalls angenommen werden. Für die Berechnung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten bleibt in allen Fällen der Tag der Lösung maßgebend. Es wird daher durch einen späteren Antritt der Reise eine Verlängerung der Geltungsdauer nicht herbeigeführt.

§ [Die Westpreußische Friedensgesellschaft,] die auch in Thorn eine Anzahl Mitglieder hat, hält ihre erste diesjährige Hauptversammlung am 3. August im Rathhause zu Danzig ab. Auf der Tagesordnung steht die Erstattung des Jahresberichts, die Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses und der Rechnungsrevisoren. Die 2. Hauptversammlung tritt am 20. September gleichfalls in Danzig zusammen und wird sich mit der Ertheilung der Entlastung und der Bewilligung von Stipendien befassen.

** [Ostdeutsche Eisenbahngesellschaft.] Geheimer Regierungsrath von Unruh ist als Vorsitzender des Vorstandes an die Spitze der Gesellschaft getreten, während Regierungs-Baurath Mohr in die Firma Lenz & Co. in Stettin zurückgetreten ist.

§—§ [Vereidigung der Handelskammersekretäre.] Vom Minister für Handel und Gewerbe werden, wie in einem Erlasse desselben ausgeführt wird, die Sekretäre der Handelskammern jedenfalls insoweit als mittelbare Staatsbeamte angesehen, als sie im Hauptamte angestellt sind. Ihre Vereidigung ist daher nach Artikel 108 der preußischen Verfassung nicht nur zulässig, sondern vorgeschrieben.

—* [Das neue preußische Fürsorge-Gesetz] bietet der Frau ein weites Feld der Thätigkeit an der weiblichen Jugend, und mehr als bisher werden auf diesem Gebiet geeignete Kräfte gesucht. Diese Thatsache und ein schon längst empfundenes Bedürfniß nach geschulten Berufs-Arbeiterinnen für die verschiedenen Zweige der inneren Mission hat den unter dem Ehrenschutz der Kaiserin stehenden Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend in Berlin veranlaßt, die Gründung einer Ausbildungsschule für Berufsarbeiterinnen zum Herbst d. J. ins Auge zu fassen, welche die spezielle Ausbildung der Betreffenden zu Vorsteherinnen oder Gehilfinnen in Heimen, Leiterinnen von Vereinen, Jugendpflegerinnen und Sekretärinnen bezweckt. Besonders werden Vorstände von Verbänden, Vereinen und Gemeinden auf diese Ausbildungsschule aufmerksam gemacht, welche ihnen Gelegenheit bietet, etwa für ihre Arbeitsgebiete in Aussicht genommene Damen ausbilden zu lassen.

? [Westpreußischer Provinzial-Obstbauverein.] Am 3. d. Mts. hielt der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Obstbauvereins in Marienburg eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende die freudige Mittheilung machte, daß dem Verein seitens des Landwirthschaftsministers eine Beihülfe von 1000 Mk. für dieses Jahr zugesagt worden ist. Eine Besprechung der Obsternteaussichten ergab, daß Aepfel wahrscheinlich eine Ernte über mittel, die anderen Obstarten unter mittel ergeben werden. Der Garantiefonds für die Obstausstellung in Danzig wurde um 100 Mk. erhöht.

§ [Der Entwurf eines neuen Gesetzes über Schulpflicht und Bestrafung der Schulversäumnisse] ist im Kult[illegible]ministerium fertiggestellt. Die wichtigsten Bestim[illegible]n desselben sind folgende: Die Schu[illegible]ginnt mit dem auf das 6. Lebensjah[illegible]Aufnahmetermine. Die Regierung [illegible] aus örtlichen Gründen bis zu [illegible] Kreisschulinspektor aus persön[illegible]egen zurückgebliebener körperlicher [illegible]wickelung) auf angemessene Zeit [illegible]Die Entlassung erfolgt mit dem [illegible]nsjahr folgenden Entlassungs[illegible]erung bestimmt, ob die Ent[illegible] zweimal im Jahre stattfindet. Bei nur einmaliger jährlicher Entlassung werden die Kinder auf Antrag der Eltern mit dem Schlusse des ersten Halbjahrs entlassen, falls sie dann das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben. Blinde und taubstumme Kinder sind der Schulpflicht unterworfen, soweit besondere Veranstaltungen für ihren Unterricht bestehen. Für taubstumme Kinder dauert das schulpflichtige Alter bis zum vollendeten 16. Lebensjahre. Zum Besuche der Volksschulen sind diejenigen Kinder nicht verpflichtet, welche im Inlande andere öffentliche Schulen besuchen oder von Hauslehrern nach einem mindestens die Ziele der Volksschule erreichenden Lehrplane unterrichtet werden. Schulpflichtige Kinder können der Schule zwangsweise auf Anordnung der Regierung zugeführt werden, wenn sie ohne Grund den Schulbesuch beharrlich versäumen. Eltern bezw. ihre Vertreter, Dienst- oder Lehrherren, welche es unterlassen, die ihrer Obhut unterstehenden Kinder zum Schulbesuche anzuhalten, werden für jeden Tag der Versäumniß mit Geldstrafe von 10 Pf. bis 2 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft von 3 Stunden bis zu 2 Tagen bestraft. An Stelle der Haft kann die Leistung von Gemeindearbeiten treten. Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Arbeitszeit beschäftigen, werden mit 1 bis 150 Mark bestraft.

†—† [Schulärzte.] Infolge des neuen Kreisarztgesetzes hat jede preußische Volksschule seit dem 1. April d. Js. eine Art Schularzt. Dem Kreisarzt sind laut Dienstanweisung alle öffentlichen und privaten Schulen seines Bezirks in gesundheitlicher Beziehung unterstellt. In fünfjährigen Zwischenräumen hat der Kreisarzt jede Schule seines Bezirks abwechselnd im Sommer und im Winter auf ihre baulichen Einrichtungen und den Gesundheitszustand ihrer Schüler zu untersuchen. Dazu ist der Schulvorstand oder der Leiter der Schule zuzuziehen. Nach der Besichtigung ist ein Protokoll aufzunehmen und der Regirung einzureichen. Auf den Kreislehrerkonferenzen sollen die Kreisärzte mit den Lehrern Fragen aus dem Gebiete der Schulgesundheitslehre erörtern.

§—§ [Invaliden-Zuschüsse.] Nach einem Erlaß des Finanzministers v. Rheinbaben bleiben die auf Grund des Gesetzes betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen vom 31. Mai 1901 zu den bisherigen Gebührnissen und Bewilligungen gewährten Zuschüsse bei der Veranlagung zu den Steuern und anderen öffentlichen Abgaben außer Ansatz.

! [Jagdscheine.] Nach der „Köln. Ztg.“ berichteten wir jüngst, daß das Kammergericht in Berlin die sonderbare Entscheidung gefällt habe, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein zwar bei sich führen müsse, dagegen sage das Gesetz nichts darüber, daß man den Jagdschein auch vorzeigen müsse. Nach inzwischen eingegangenen Erkundigungen ist den Zeitungsberichterstattern, die regelmäßig den Sitzungen des Strafsenats des Kammergerichts beiwohnen, von einer solchen Entscheidung nichts bekannt, sie halten es auch für ganz unmöglich, daß das Kammergericht jemals eine solche Entscheidung gefällt habe.

† [Zwangsversteigerung.] Gestern fand auf dem hiesigen Amtsgericht die Zwangsversteigerung des den Gustav Wiese'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Bromberger Vorstadt Band VI Nr. 157 statt. Das Höchstgebot gab der Besitzersohn Rudolph Haupt aus Ziegelwiese mit 13 300 Mark ab.

† [Von der Weichsel.] Die Wasserbauarbeiten an der Weichsel, die infolge des Hochwassers auf mehrere Tage unterbrochen werden mußten, sind nunmehr wieder aufgenommen worden. Nennenswerthe Beschädigungen der in Angriff genommenen Werke sind nicht vorgekommen.

§ [Holz-Verkehr auf der Weichsel.] In Folge des Sommer-Hochwassers ruhte die Holzflößerei im preußischen Stromlaufe der Weichsel vom 27. Juni bis zum 2. Juli vollständig. Am 3. Juli begann die Weiterbeförderung der zuerst losgemachten Transporte. Vom 3. bis 8. Juli passirten die Grenze zusammen 73 Traften mit 155 607 Stück Hölzer, während in der letzten Juniwoche 61 Traften mit nur 68 335 Stück eingeführt wurden. Die vom 3. bis 8. Juli eingegangenen 73 Traften enthielten zu 79,5 pCt. kieferne, zu 1,8 pCt. tannene, zu 15,2 pCt. eichene und zu 3,5 pCt. Laubrundhölzer.

---

* Mocker, 9. Juli. Der Kreisausschuß hat dem Beschlusse der Gemeindevertretung vom 14. April d. J., nach welchem an Zuschlägen für die Kommunalsteuer 300 pCt. der Einkommensteuer, 300 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer und nur 200 pCt. der Gewerbesteuer erhoben werden sollen, die Genehmigung versagt, und zwar mit der Begründung, daß die Erhebung von nur 200 pCt. der veranlagten Gewerbesteuer als Gemeindesteuer eine ungerechtfertigte Ueberlastung der Hausbesitzer zu Gunsten der Gewerbetreibenden sei. — Das Ortsstatut für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule schreibt in § 1 vor, daß die sich in Mocker regelmäßig aufhaltenden Lehrlinge pp. verpflichtet sind, die Fortbildungsschule in Mocker zu besuchen. Nach der Auffassung des Bezirksausschusses kann sich die in § 120 Absatz 3 vorgesehene statutarische Bestimmung nur auf die bei Gewerbetreibenden im Gemeindebezirk beschäftigten Lehrlinge pp., nicht schlechthin auf die sich im Bezirke aufhaltenden erstrecken. Deshalb ist die jetzige Bestimmung des Ortsstatuts für rechtsungiltig erklärt worden.

o Gurske, 10. Juli. Die aufgestellte Schulstatistik vom 27. Juni d. Js. ergiebt für den Schulaufsichtsbezirk Gurske 10 Schulen mit 14 Lehrern und einer Gesammtschülerzahl von 950. Die Schulen haben evangelischen Charakter. Ein sehr geringer Bruchtheil der Schüler gehört zu einem anderen Bekenntniß. Noch geringer ist die Zahl der Kinder polnischer Volkszugehörigkeit. Es fallen auf die Schule Gurske 2 Lehrer, 103 Schüler; davon sind 3 katholisch, 1 spricht polnisch und deutsch; Schmolln 1 Lehrer 51 Schüler; 2 sind katholisch, 2 sprechen polnisch und deutsch; Pensau 1 Lehrer, 81 Schüler, 4 katholisch, alle deutsch, Groß Bösendorf 162 Schüler, nur evangelisch und deutsch; Wiesenburg (Gutsschule) 1 Lehrer, 48 Schüler, 9 nur polnisch, 14 katholisch; Neubruch 2 Lehrer, 136 Schüler, 7 Baptisten, 4 katholisch, 4 polnisch-deutsch; Roßgarten 1 Lehrer 67 Schüler, 2 katholisch, 2 polnisch-deutsch; Guttau 1 Lehrer, 87 Schüler, alle evangelisch und deutsch; Ziegelwiese 1 Lehrer, 95 Schüler, 1 katholisch, alle deutsch; Schwarzbruch 2 Lehrer, 161 Schüler, 6 Baptisten, alle deutsch. Die höchste auf 1 Lehrer entfallende Schülerzahl weist Ziegelwiese mit 95 auf. Durchschnittlich kommen auf 1 Lehrer 68 Schüler.

Vermischtes.

Hagelschläge zerstörten in Bulgarien ein Zehntel der Gesammternte. Zehn Personen und eine große Menge Vieh wurden durch das Unwetter getödtet. — In einer Grube bei Zwickau in Sachsen wurden 2 Bergleute durch herabstürzende Kohlenmassen erschlagen. — Zu Päwesin bei Brandenburg a. d. Havel erstickten drei Brunnenmacher infolge giftiger Gase — Unser Truppentransportdampfer „Krefeld“ erlitt auf der Heimreise aus China Beschädigungen, kann aber die Fahrt fortsetzen und wird rechtzeitig in Bremerhaven eintreffen. — Nach einer Meldung aus Syracuse (N. Y.) hat dort der an einem Nervenleiden erkrankte Sohn des amerikanischen Botschafters in Berlin White Selbstmord begangen.

Johanna Spyri †. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Zürich: Die Jugendschriftstellerin Johanna Spyri ist gestorben.

Der Unglücksfall bei der Brückenschlagsübung in Kehl am Rhein, dem nach der „Frkf. Ztg.“ 9 Pioniere zum Opfer fielen, wurde dadurch herbeigeführt, daß Insassen des Pontons ein Tau auf die Seite werfen wollten. Hierbei kippte das Boot um. Von den ins Wasser gefallenen Pionieren wurde einer durch Leutnant Schneider gerettet, der in voller Uniform in die hochgehenden Wogen des Rheines sprang.

Die Aegypter haben den Buren etwas abgesehen. Der Bahnzug, der den englischen Oberbefehlshaber in Aegypten und seinen Stab von Kairo nach Alexandria führte, wurde in der Nacht zum Dienstag muthwillig zum Entgleisen gebracht. Es wurde Niemand verletzt.

Flundern für den Kaiser. Während seiner neulichen Anwesenheit auf der Saßnitzer Rhede (Rügen) ließ der Kaiser zwei Fischerboote anrufen und über das Fangergebniß befragen. Das eine Boot hatte 40, das andere 45 Flundern erster Klasse gefangen. Diese wurden sofort gekauft, und da die Fischer keinen Preis forderten, weil sie den Kaiser wohl erkannten, erhielten sie für die Flundern 80 Mark ausbezahlt.

Das Nürnberger Kriegsgericht verurtheilte den Reserveleutnant Postadjunkten Bezzel wegen eines Pistolenduells zu 3 Monaten Festungshaft.

Ein Zweikampf mit blanken Waffen fand nach dem „Berl. Tgbl.“ im Walde bei Luckau statt. Die Bedingungen lauteten auf Fechten bis zur Kampfunfähigkeit. Nachdem beide Duellanten verschiedene Gesichtsschmisse davongetragen, mußte der Kampf abgebrochen werden, und man einigte sich zur Fortsetzung des Kampfes auf den Herbst. Der eine der Duellanten ist ein Gutsinspektor. Der Grund des Zweikampfes rührt aus einem Streitfall auf dem Zweirade her, wobei einer der Herren dem andern eine Ohrfeige verabfolgte.

Bei Besteigung der Jungfrau in der Schweiz wurden ein Tourist und zwei Führer von einer Lawine verschüttet. Zwei sind todt, einer ist verwundet.

Das Befinden der Königin Karola von Sachsen, die an einem Fußleiden erkrankte, hat sich gebessert. Die Schmerzen in dem Fuß haben nachgelassen, doch kann sie ihn noch nicht zum Gehen gebrauchen.

Das Automobil im Straßenverkehr. Vor einiger Zeit versagte in Berlin einem Automobilfahrer die Steuerung, er verlor die Herrschaft über sein Gefährt und sauste mit ihm über den Bürgersteig in einen Laden hinein, wo die Maschine nach umfangreichen Zerstörungen zum Stehen kam. Jetzt wird aus der Reichshauptstadt von einem „scheu gewordenen“ Automobil berichtet, das friedlich Unter den Linden stand, bis sich mit einem Male sein Betriebshebel löste und es in einem tollen Tempo die Straße entlang raste, da zufällig Niemand zur Stelle war, der mit der Konstruktion des Fahrzeuges umzugehen verstand. Droschken und Equipagen, denen das schnaubende Ungethüm entgegenraste, vermochten ihm nur mit Mühe auszuweichen, und es ist ein Wunder, daß die führerlose Maschine kein schwereres Unheil angerichtet hat, bis es schließlich an der Ecke der Friedrichstraße gegen eine Bordschwelle prallte und zum Stehen kam, da seine Triebkraft glücklicherweise nicht mehr stark genug war, um das Hinderniß zu überwinden. Solche Vorfälle können gewiß nicht dazu dienen, dem Automobil Freunde beim Publikum zu gewinnen.

Das Reichspostmuseum in Berlin hat eine merkwürdige Erwerbung aus dem Feldzuge in China erhalten. Bei Beschießung von Tientsin wurde auch das Dienstgebäude des deutschen Postamts beschossen. Sämmtliche Granatsplitter, insgesammt 16 Stück, die das Werthgelaß des Posthauses trafen, sind im Reichspostmuseum aufgestellt. Jedes Stück trägt das Datum des Einschlagens.

Ueber ein Paradies der Frauen wird der „Frankf. Ztg.“ aus New-York geschrieben: Junge und auch ältere ledige Damen sollten ihre Blicke nach Alaska richten, wo es für Standesämter und Pastoren noch recht viel zu thun giebt. Nach den letzten Ereignissen der Volkszählung sind dort nämlich von je 100 Einwohnern 72 männlichen und 28 weiblichen Geschlechts, ein Verhältniß, bei welchem es natürlich nur einzelnen besonders von Glück Begünstigten möglich ist, eine Lebensgefährtin zu erlangen. Alaska ist das Land der kurz währenden Verlobungen; wer dort das Jawort hat, wartet gewöhnlich keine 24 Stunden mit dem Heirathen, denn sonst könnte ihm Jemand sein Bräutchen vor der Nase wegschnappen. Dort ist auf dem Heirathsmarkt andauernd eine Riesen-Hausse in Personen des zarten Geschlechts, allerdings nur für „sofortige Lieferung“, denn Zukunftsgeschäfte werden, des großen Risikos halber, gar nicht abgeschlossen. Schlimm ist nur, daß die Hausfrauen in Alaska keine Dienstboten haben. Das heißt, manche haben schon ein Mädchen, aber nur für wenige Tage, dann wird es weggeheirathet, denn die Männer, reich und arm, fragen dort nicht nach dem „Zustande früherer Dienstbarkeit“, wie es in der amerikanischen Verfassung heißt. Alte Jungfern sind in Alaska vollständig unbekannt, da ja auch Damen, die längst über die erste und zweite Jugend hinaus sind, noch lebhaft begehrt werden. Alaska ist das Paradies der Frauen, denn sie werden dort auf Händen getragen. Eine Frau, die jüngst wegen einer Unbill, die ihr von dem Ehemann angethan worden war, sich scheiden lassen wollte, hatte schon zwei Dutzend Heirathsanträge, bevor der Prozeß überhaupt noch zur Verhandlung gelangt war.

Neueste Nachrichten.

Kopervig, 9. Juli. Der deutsche Kaiser ist nach einer Fahrt bei schönstem Wetter hier eingetroffen. An Bord Alles wohl. Die Fahrt wird nach Odde fortgesetzt, wo die Ankunft voraussichtlich um Mitternacht erfolgt.

Straßburg i. Els. 9. Juli. Zur Beisetzung des Fürsten zu Hohenlohe wird sich der Kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg von Langenburg aus nach Schillingsfürst begeben. Ferner begeben sich von hier zur Beisetzung nach Schillingsfürst Staatssekretär v. Puttkammer, die Unterstaatssekretäre v. Schraut und Baron Zorn v. Bulach, sowie als Vertreter der Stadt Straßburg Bürgermeister Back.

Bad Gastein, 9. Juli. Der König der Belgier ist heute Nachmittag zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Juli um 7 Uhr Morgens: — 1,02 Meter. Lufttemperatur: + 21 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 11. Juli: Heiter bei Wolkenzug, warm, lebhafte Winde. Strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 52 Minuten, Untergang 8 Uhr 18 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr — Minuten Nachts, Untergang 3 Uhr 40 Minuten Nachm.

Freitag, den 12. Juli: Meist heiter, wärmer, schwül.

Sonnabend, den 13. Juli: Heiter, warm, schwül bei wandernden Wolken. Später vielfach starke Gewitter und windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 7.	9. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,00	216,00
Warschau 8 Tage	215,60	215,60
Oesterreichische Banknoten	85,20	85,20
Preußische Konsols 3%	90,40	90,30
Preußische Konsols 3½%	100,60	100,60
Preußische Konsols 3½% abg.	100,40	100,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,10	90,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,60	101,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	88,20	88,25
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	98,60	96,50
Posener Pfandbriefe 3½%	97,30	97,30
Posener Pfandbriefe 4%	102,40	102,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,80	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26,50	26,25
Italienische Rente 4%	—,—	97,10
Rumänische Rente von 1894 4%	77,80	77,80
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,20	173,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,00	193,75
Harpener Bergwerks-Aktien	150,80	150,50
Laurahütte-Aktien	180,10	181,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	111,80	111,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	160,75	160,50
September	161,50	—,—
Oktober	162,50	162,50
Loco in New-York	72—	71⅞
Roggen: Juli	137,00	—,—
September	141,75	141,00
Oktober	142,25	141,50
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½ / Privat-Diskont 3 [illegible]



Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine geliebte Frau, meine theure unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Bertha Michalski,
geb. **Paetzel**

im Alter von 44 Jahren.
Dies zeigen um stille Theilnahme bittend im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Thorn, den 10. Juli 1901

Adam Michalski und Tochter.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 6 Uhr vom Trauerhause, Hohestraße 23 aus nach dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Verdingung.

Die Abbruchs-, Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten zur Erweiterung des Lokomotivschuppens III auf Bahnhof Thorn ausschl. Lieferung der Maurermaterialien sollen vergeben werden.

Angebotbogen und Bedingungen können von hier für 50 Pfennig bezogen werden, die Zeichnungen liegen zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Sonnabend, den 20. Juli 1901,** Vormittags 11¾ Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 9. Juli 1901.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Käsehändlers **Johannes Stoller** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Anna** geb. **Steinegger** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der Schlußtermin

auf den 6. August 1901,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn, den 5. Juli 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Zielen** belegenen, im Grundbuche von Zielen, Band I, Blatt 40 und Blatt 41, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in gütergemeinschaftlicher Ehe lebenden Käthner **Kasimir u. Katharina** geb. **Beigrowicz-Ostrowski'**schen Eheleute eingetragenen Grundstücke — Käthnerstelle —

am 30. September 1901,
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück Zielen, Blatt 40 ist 2 ha, 23 ar, 10 qm groß, besteht aus Wohnhaus mit Stall, Scheune, Hofraum und Hausgarten, sowie aus Acker und Weide, und ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 45 mit 2,38 Thalern Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 33 mit einem jährlichen Nutzungswerth von 24 Mark eingetragen.

Das Grundstück Zielen, Blatt 41 ist 1 ha, 86 ar, 40 qm groß, besteht aus Weide und Acker und ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 46 mit einem Reinertrage von 1,95 Thalern eingetragen.

Thorn, den 29. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung eines Theils der Mellien-, der Ulanen- und der Kasernenstraße soll vergeben werden.

Bedingungen und Leistungsverzeichnisse können gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift **bis zum 20. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr an das Stadtbauamt einzureichen.

Thorn, den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie." 30 Pfg. Briefm. eins. **G. Klötzsch,** Verlag **Leipzig.**

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung, ist die Stelle eines

Betriebsschreibers

von sofort zu besetzen. Nur solche Personen, die bereits in einem **Bauamt** beschäftigt gewesen sind und im Stande sind, Zeichnungen zu kopiren, haben Aussicht auf Einstellung. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnißabschriften an das Wasserwerks-Bureau einreichen.

Thorn, den 9. Juli 1901.

Die Verwaltung der Kanalisation u. Wasserwerke.

Berliner Hausmädchenschule.
Berlin, Wilhelmstr. 10.

Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über **3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause.** Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekt mit vollständigem Lehrplan für alle drei Abtheilungen werden franko versandt. **Auch nehmen wir alle stellensuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute passende Stellungen.** Wir lassen die Ankommenden durch unsere Hausdiener, die an der Mütze mit der Inschrift „Hausmädchenschule" zu kennen sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten, hierauf genau zu achten.

Die Vorsteherin der Hausmädchenschule
Frau Erna Grauenhorst
in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
für Maschinen- u. Elektrotechnik.
Praktikum f. Masch.- u. Elektrot.
Staatl. Oberaufs. Progr. kostenfr.
Direktor: E. Boltz.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Tüchtige
Kopfsteinschläger
finden sofort Beschäftigung.

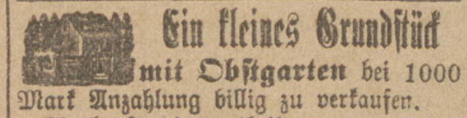
G. Chaskel, Pakosch.

Malergehilfen und Anstreicher
finden Beschäftigung bei

G. Jacobi, Bäckerstr. 47.

Zwei Lehrlinge
können sich sofort oder für später melden.

Hermann Rapp, Fleischermeister, **Schuhmacherstraße 17.**



Ein kleines Grundstück
mit Obstgarten bei 1000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen.
Auskunft wird ertheilt

Kl. Mocker, Mittelstraße 10.

---

1 deutsche Dogge
(Hündin) gestutzt, 1 Jahr alt, grau, als Begleithund geeignet, ist verkäuflich.

Domke,
Weidenheim b. Roßgarten.

Frenetischen Beifall
erzielen abendlich die brillanten Spezialitäten-Vorstellungen im
Schützenhause,
daher noch bis incl. Sonntag täglich große Vorstellung.
Näheres die Anschlagszettel.

Tivoli.
Donnerstag, den 11. Juli, Abends 7 Uhr:

Grosse Musikaufführung
sämmtlicher Militär-Musikkorps und Spielleute der Garnison.

zum Besten des „Invalidendank" zu Berlin.

Zum Vortrage kommen:

1. „Unter der Friedensflagge", Marsch . . . Nowowieski.
2. Ouvertüre z. Op. „Raymond" . . . Thomas.
3. Kaiser Friedrich-Hymne . . . Bungert.
4. „Veilchen am Wege", Walzer . . . Fètras.
5. Potpourri aus „Preciosa" . . . Weber.
6. „Folies-Bergère", Marsch . . . Linke.
7. „Friedensfeier", Fest-Ouverture . . . Reinecke.
8. Vorspiel zu „Parsival" . . . Wagner.
9. „Trot de cavallerie" . . . Rubinstein.
10. „Ein Sommertag in Norwegen", Fantasie . . . Wilms.
11. Krönungsmarsch zur Krönung Sr. hochseligen Majestät Kaiser Wilhelms des Grossen als König von Preussen in Königsberg . Meyerbeer.
12. Fest-Ouverture . . . Lassen.
13. Largo . . . Händel.
14. Der Militärmarsch von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit . . Böttge.

Eintrittspreiss: 1 Person 0,50 Mk.,
im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Cigarrengeschäft, Breitestrasse;
1 Person 0,40 Mk.
Eintrittspreis für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts:
1 Person 0,25 Mk.

Krelle. Bormann. Möller. Stork.
Böhme. Pannicke. Henning.



Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt** sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki,
prakt. Dentist,
Thorn, jetzt Breitestraße 6, I. Etage.

„CAROLA"
Feinste Süssrahm-Margarine
von
Carl Sakriss
Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola"

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"
ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Die Restbestände
im **Adolph Granowski'**schen
noch sehr reichhaltigen
Glas-, Porzellan- und Lampenlager
werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Dampframme,
mit 16 Centner schwerem Bär, 12 Meter langem Läufer, endloser Kette, von **Menk & Hambrock** gebaut, in tadellosem Zustande, haben leihweise abzugeben oder zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigem, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.**

Die I. oder II. Etage, renov. von je 6 Zimmern u. allem Zubeh. Brückenstr. 18 zu vermiethen. Miethe ermäßigt.

Die 2. Etage
Breitestr. 6, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör ist vom 1. October d. Js. zu vermiethen.

Auskunft im **Gustav Heyer'**schen Laden.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,
Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.
in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Culmerstr. 4
1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Sommer-Theater.
Victoria-Garten.
Direction: **Oswald Harnier.**

Donnerstag, den 11. Juli 1901.
Extra Militär-Vorstellung
für die Garnison der Festung Thorn.
Halali.

Freitag, den 12. Juli 1901.
Novität! Novität!
Zum ersten Male:
Das zweite Gesicht.

Restaurant Grünhof
Jeden Donnerstag:
„Frische Waffeln"
Täglich:
Frisches Landbrot, Landschinken, Landkäse und dicke Milch.

R. Blaskowitz.

Am 7. Juli verreise ich auf 4 Wochen.
Doctor dent. surg. M. Grün.

Fahrräder.


Sämmtl. Bestand-, Reparatur- und Zubehörtheile, Deckmäntel, sowie Schläuche
unter Garantie
aussergewöhnlich billig.

Oskar Klammer, Thorn III
Brombergerstrasse 84.
Fernsprecher 216.

Fahnen,
Reinecke, Hannover.

Neue Castlebay-
Matjes-Heringe
und
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Schillerstraße 8
ist eine **Wohnung,** II. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör preiswerth per 1. Oktober zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren: **Lissack & Wolff,** Brückenstr. 16.

Araberstr. 4, II. Etage:
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven 2c., 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres **Brombergerstraße 50.**

Wohnungen, Gerechtestr. 21
Große Part.-Wohn., 6 Zim. u. Alkoven,
I. Etage „ 7 „ dto.
II. „ 5 „ „
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

O. v. Szczypinski.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung,
I. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, vollständig neu renovirt, sofort zu vermieth.

A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jllgner** innegehabte

Wohnung,
Brombergerstr. 33, ist [illegible] anderweitig zu vermiethen. [illegible]

Fischerst[illegible]

Altstädt. M[illegible]
Wohnung, 7 Zimmer[illegible]
III. Etage sofort zu verm[illegible]
Marcus[illegible]

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn